

# MAGAZIN



## AKTUELLES

Zweiter NRW-Nationalpark

Aggeraue retten

Erfolg für Landschaftsschutz

## MOORE FÜRS KLIMA

Neues BUND-Projekt

FÜR KLIMA UND BIODIVERSITÄT

# WIR MACHEN MOORE NASS!

Moore sind weltweit bedroht, auch in NRW. Der BUND startet jetzt die Renaturierung in unserer Region. Durch den Rückbau von Entwässerungsgräben und Biotoppflege werden hunderte Hektar Moor wieder vernässt.



**MARTIN GRUND**

ist Koordinator des BUND-Moorprojektes

**D**urch Entwässerung, Forstwirtschaft oder Versiegelung wurden viele Moore degradiert und trocken gelegt. Doch mit relativ einfachen Maßnahmen lassen sich diese unersetzbaren Lebensräume wieder renaturieren.

## MOORSCHUTZ IST KLIMASCHUTZ

Sieben Prozent der bundesweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen gehen auf Entwässerungen, u.a. von Mooren, zurück. Darum ist die Wiedervernässung und damit die Reaktivierung von Kohlenstoffsinken inzwischen zurecht als eine der wichtigsten gesellschaftlichen Aufgaben unserer Zeit anerkannt. Mit dem Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) hat die Bundesregierung ein milliardenschweres Instrument aufgelegt, das die Förderung auch solcher Maßnahmen umfasst. Die Förderrichtlinie für die Wiedervernässung ist allerdings noch in Erarbeitung. Und häufig bleibt die Flächenverfügbarkeit und -konkurrenz eine hohe Hürde.

Daher ist es eine zentrale Aufgabe, mit Flächen in öffentlicher Hand und mit Schutzgebieten, in welchen Wiedervernässungen eigentlich selbstverständlich sein sollten oder sogar Schutzgegenstand sind, zügig in die Umsetzung zu kommen. Genau dies tut der BUND im Rahmen seines neuen Projektes. So können Blaupausen entstehen, die der Bevölkerung und auch anderen Eigentümern vor Ort die großen Vorteile der Wiedervernässung vor Augen führen.



Das Projekt "Renaturierung von Moorlebensräumen auf der Bergischen Heideterrasse" hat eine Laufzeit von sechs Jahren und wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz gefördert. Zusätzliche Mittel werden vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen bereitgestellt.

## PROJEKTGEBIET AUF BERGISCHER HEIDETERRASSE

Das Projektgebiet im Naturraum Bergische Heideterrasse ist ein schmales Landschaftsband, das sich rechtsrheinisch zwischen der Ruhr im Norden und der Sieg im Süden erstreckt. Hier gibt es viele Moorlebensräume. Dazu zählen Waldmoore, Moorheiden, Bruchwälder und andere. Viele dieser Biotope liegen in bekannten Gebieten wie Lohmarer Wald, Wahner Heide oder Further Moor.

Ein großes Problem in diesen Mooren sind künstliche Entwässerungsgräben. Diese wurden in der Vergangenheit angelegt, um die Flächen nutzbar zu machen,



Im Dünnwald werden Holzspundwände errichtet, um die Entwässerungsgräben zu verschließen.

Foto: Alina Schulz

meist für die Forstwirtschaft. Heute ist klar, dass Wasser in der Landschaft fehlt und vielerorts die Grundwasserstände sinken. Daher ist es dringend geboten, Entwässerungen rückgängig zu machen. Davon profitieren nicht nur die Moore selbst, sondern auch die umliegenden Wälder. Damit kann auch den schädlichen Auswirkungen des Klimawandels entgegen gewirkt werden.

### WIEDERVERNÄSSUNG ALS ZIEL

Während der Projektlaufzeit bis 2029 sollen deshalb auf insgesamt 68 Flächen mit einem Umfang von insgesamt 500 Hektar Entwässerungsgräben zurückgebaut und diese wertvollen Lebensräume renaturiert werden.

Mit relativ einfachen Mitteln können in Entwässerungsgräben kleiner und mittlerer Größe Verschlüsse eingebaut werden. Dazu werden hölzerne Spundwände quer zur Fließrichtung eingebracht. Diese werden mit Erde bedeckt. Zusätzlich kann weiteres Material (Hackschnitzel, Sägemehl und Erde) zur Grabenverfüllung verwendet werden. Ziel der Maßnahmen ist die Zurückhaltung von Wasser und die allmähliche Verlandung des Grabens.



Foto: Jana Kann

## ANPACKEN BEIM MOORSCHUTZ!



Wir laden die Menschen vor Ort ein, mit anzupacken. Dafür bieten wir Mitmach-Aktionen im Gelände (Raum Köln) an. Mitmachen können alle: Firmen, Schulen, Vereine und Interessierte. Gruppengröße bis circa 10 Personen.

Termine für Mitmach-Aktionen, Ansprechpartner\*innen und alle weiteren Infos: [www.moore-nrw.de](http://www.moore-nrw.de)

Moorschutz ist Klimaschutz  
- und macht Spaß!

### FREIWILLIGE GESUCHT

Um die Biotope und insbesondere die Böden zu schützen, wird im Gelände auf den Einsatz von schweren Maschinen verzichtet. Daher ist Handarbeit gefragt. Dafür sucht der BUND Freiwillige, die Lust haben, im Gelände ganz praktisch etwas für den Klimaschutz und die biologische Vielfalt zu tun.

Die Wiedervernässung- und Biotoppflegemaßnahmen erfolgen dabei nach Anleitung der Projektkoordinator\*innen zunächst im Raum Köln. Ob einfache Grabenverschlüsse oder die Entfernung problematischer gebietsfremder Pflanzen - bei den Arbeiten werden die Aktiven direkt in den Prozess der Renaturierung einbezogen. Dabei wird der konkrete Handlungsbedarf vor Ort aufgezeigt und der naturwissenschaftliche Hintergrund erläutert. So wird Naturverständnis vermittelt und das öffentliche Interesse am Erhalt der Biodiversität gestärkt.

Die Mitmach-Aktionen sind eine gute Gelegenheit, die Biotope kennenzulernen, Fragen über Moorlebensräume zu stellen und mit den anwesenden Fachleuten zu diskutieren.

Es liegt in unseren Händen!



Foto: Alina Schulz

### Ökosystemleistungen von Mooren

#### Biodiversität

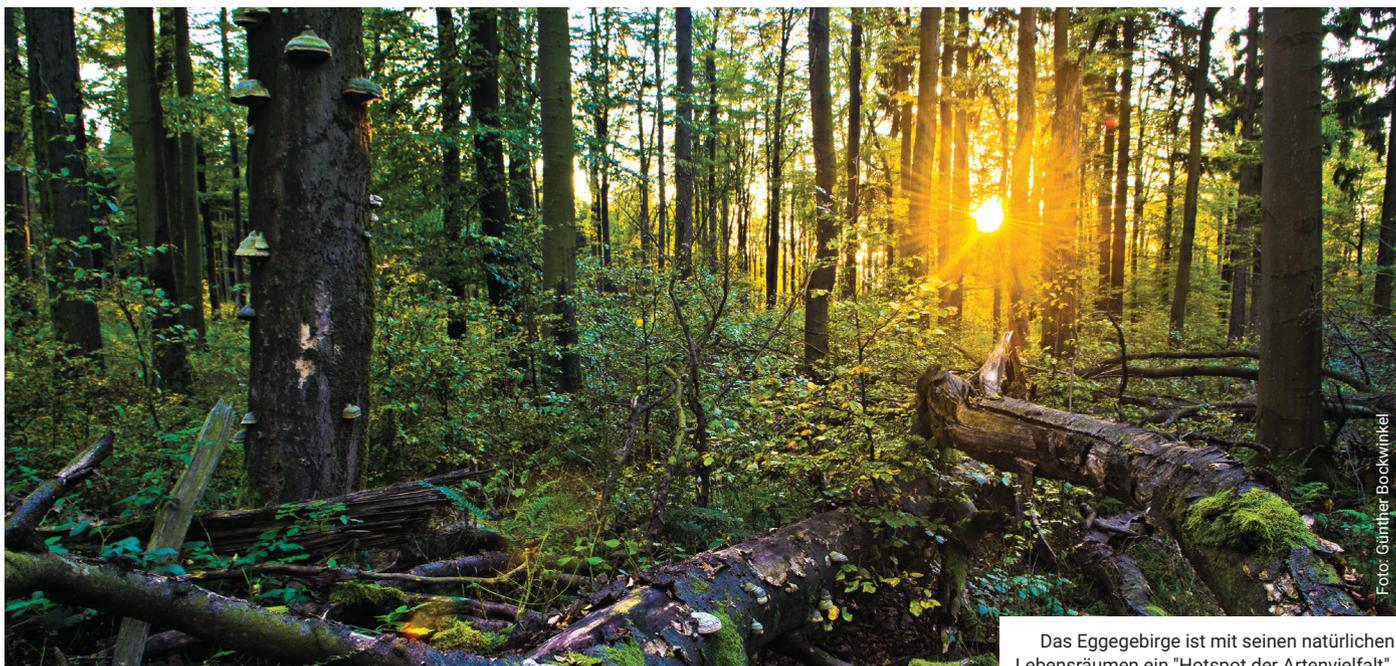
Moore sind ganz besondere Lebensräume zwischen Land und Wasser. Hier leben selten gewordene Arten. Neben Amphibien und Libellen kann man den fleischfressenden Sonnentau, Moorkraut und das wenig bekannte Kleine Helmkraut (Foto) finden. Um diese Vielfalt zu erhalten, müssen die Lebensräume gefördert werden.

#### Klimaschutz

Intakte Moore binden Kohlenstoff aus der Luft in ihrer Biomasse und speichern ihn in Form von Torf. Das ist gut fürs Klima. Trockene Moorböden dagegen geben klimaschädliche Gase ab.

#### Wasserhaushalt

Moore sind Wasserspeicher. Wenn es viel regnet, nehmen sie Wasser auf. Ist es trocken, geben sie Wasser an ihre Umgebung ab. Sie haben also eine positive Wirkung auf den Landschaftswasserhaushalt. So beugen sie Überschwemmungen und Dürren vor und befördern die Grundwasserneubildung.



Das Eggegebirge ist mit seinen natürlichen Lebensräumen ein "Hotspot der Artenvielfalt".

## NATURSCHUTZ

# NATIONALPARK EGGE

NRW soll endlich seinen zweiten Nationalpark bekommen. Der BUND favorisiert dafür das Eggegebirge in Ostwestfalen.

**D**as fortschreitende Artensterben und die Biodiversitätskrise fordern die Ausweisung weiterer Großschutzgebiete in NRW. Gerade auch Ostwestfalen bietet dafür große Potenziale.

Die etwa 100 Vertreter\*innen der BUND-Kreisgruppen auf der Landesdelegiertenversammlung in Bielefeld begrüßten deshalb in einer Resolution die Initiative des Landes zur Ausweisung eines zweiten Nationalparks. Insbesondere Ostwestfalen erweist sich dabei mit Senne, Teutoburger Wald und Eggegebirge als "Hotspot der Artenvielfalt". "Wir unterstützen deshalb in dem jetzt gestarteten Beteiligungsverfahren eine Bewerbung für die Ausweisung eines Egge-Nationalparks", sagte der BUND-Landesvorsitzende Holger Sticht. Die naturschutzfachliche Eignung des Eggegebirges steht

dabei seit langem außer Frage. Der 12.000 Hektar große Staatswald in der Egge ist bereits weitgehend als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Mit seinen Wäldern, Felsklippen, Höhlen, Mooren, Quellen und Bächen ist die Egge Lebensraum für weit über 200 gefährdete und seltene Arten der Roten Liste. Zahlreiche Pflanzen- und Tierarten kommen in NRW nur hier oder an einzelnen anderen Reliktstandorten vor.

### CHANCE FÜR DEN BIOTOPVERBUND

Der potenzielle Nationalpark wäre zudem mit der Senne und dem Teutoburger Wald optimal in den Verbund von schützenswerten Biotopen eingebunden. Ein Biotopverbund für Arten wie Wildkatze, Schwarz- und Mittelspecht, Schwarzstorch und Haselhuhn, der von Bielefeld bis in den benachbarten Hochsauerlandkreis reicht.



22. Oktober: Die Landesdelegiertenversammlung wirbt für den zweiten NRW-Nationalpark.

Doch der Widerstand dagegen formiert sich bereits lautstark. Der BUND erwartet deshalb, dass die Zivilgesellschaft in dem jetzt anstehenden Findungsverfahren besser eingebunden wird. Die Landesregierung darf dabei nicht vor den offenbar von der Holzindustrie organisierten Gegenkampagnen einknicken. Letztendlich sieht der BUND die Regierung in der Pflicht, neben der Egge auch weitere Großschutzgebiete auszuweisen.



**MEHR ZUM THEMA**

[www.egge-nationalpark.de](http://www.egge-nationalpark.de)



Sigrun Zobel und die Laudatoren beim Festakt zum 25jährigen Bestehen des Naturerlebnisgartens Herten.



Fotos: Ulla Alfes

UMWELTBILDUNG MITTEN IM "POTT"

## "ÖKOLOGISCHE OASE UND BESEELTER ORT"

**300 Veranstaltungen pro Jahr,  
125.000 Teilnehmende in 25 Jahren  
- der BUND-Naturerlebnisgarten Her-  
ten ist eine Erfolgsgeschichte.**

**A**m 20. August feierte der BUND-Naturerlebnisgarten Herten sein 25jähriges Bestehen. Mehr als 500 Menschen feierten mit und machten diesen Tag unvergesslich.

Sigrun Zobel, Vorsitzende des BUND Herten und Seele des Projekts eröffnete mit einer kurzen Ansprache die offiziellen Reden. Sie hielt Rückblick auf den Start im Jahr 1998. Ein herzliches Dankeschön ging an die vielen Organisationen und Menschen, die die Arbeit des Naturerlebnisgartens bis heute unterstützen und es dadurch ermöglichen, dass Projekte mit Kindergärten, Schulen, Kinderfreizeiten, als außerschulischer Lernort oder mit Flüchtlingsfrauen durchgeführt werden können. Etwa 6.000 Kinder besuchen jedes Jahr zu Bildungszwecken das Gelände. Lob und Gratulation gab es auch von den Laudatoren. Für den stellvertretenden BUND-Landesevorsitzenden Thomas Krämerkämper ist der Naturerlebnisgarten "eine ökologische Oase und ein beseelter Ort". Es sei eine große Herausforderung, dieses Projekt über Jahrzehnte fortzuführen und eine Gruppe aufrecht zu erhalten. So ein Engagement wäre auch an anderen Orten wün-

schenswert. Der Hertener Bürgermeister Matthias Müller sieht in dem Naturerlebnisgarten kein Projekt, sondern eine "schon 25 Jahre fortdauernde Bewegung", einen Ort, an dem Respekt vor der Natur, Soziales und Integration gelebt würden. Auch Uli Paetzel, Vorstandsvorsitzender von Emschergenossenschaft und Lippeverband sieht den Naturerlebnisgarten als etwas ganz Besonderes. Denn vor 25 Jahren sei der Klimawandel noch kein Thema gewesen. Hier aber würden Dinge vorweggenommen, die andere erst Jahre später erkannt hätten. Dirk van Buer, Stiftungsmanager der Stiftergemeinschaft Sparkasse Recklinghausen hat ebenfalls eine hohe Wertschätzung für das BUND-Zentrum. Für eine Stiftung sei es gar nicht so einfach, geeignete Institutionen zur Unterstützung zu finden. Und der Naturerlebnisgarten gehöre schon seit etlichen Jahren zu diesen Institutionen.

Auf dem Jubiläum wurde aber nicht nur geredet. Vom Filzen bis zur Naturholzwerkstatt: Jung und Alt nutzten die Möglichkeit, am Festtag an verschiedenen Mitmachaktionen teilzunehmen. Abgerundet wurde das Jubiläum mit vielen selbst hergestellten Gaumengenüssen und Getränken.

Ulla Alfes



### KONTAKT UND INFOS

[www.bund-recklinghausen.de/herten/bund-zentrum-naturerlebnisgarten-herten](http://www.bund-recklinghausen.de/herten/bund-zentrum-naturerlebnisgarten-herten)

NATURSCHUTZ & ERNÄHRUNG

## ERFOLGSMODELL BAUERN-MOLKEREI



Foto: Upländer Bauernmolkerei

**S**eit Jahrzehnten unterstützt der BUND NRW die Upländer Bio-Bauern-Molkerei und leistet so einen Beitrag für praktischen Tier-, Natur- und Klimaschutz durch Weidemilch.

In den letzten Jahren verschwinden immer mehr Kühe von den Weiden und leben nur noch in Ställen, dabei haben Kühe auf der Weide viel mehr Platz, ein artgerechteres Umfeld und sind gesünder.

Die Haltungform wirkt sich zudem deutlich positiv auf Umwelt und Klima aus, auf Weideflächen kann mehr CO<sub>2</sub> in Form von

Humus gespeichert und Treibstoff für die Bewirtschaftung eingespart werden.

Weidehaltung sichert die Lebensräume und Rückzugsorte für Flora und Fauna, Weiden sind perfekte Lebensräume für Insekten und Vögel. Da nicht gemäht wird, können die Kräuter dort blühen und verwandeln sich zu einem abwechslungsreichen Buffet für Insekten. Vögel finden Rückzugsräume und können nisten, die Weidetiere erweitern das Nahrungsangebot für viele Vogelarten.

In den Kuhfladen leben bis zu 100 ver-

schiedene Insektenarten. Durch Abstrahlen der Wärme von Kühen halten sich zudem sehr viele Fliegen rund um die Kühe auf und bereichern die Speisekarte der Vögel.

Verschiedene Studien belegen zudem, dass Weidemilch einen höheren Omega3-Wert aufweist, und: Weidemilch schmeckt vollmundiger und sahniger.

Wer sich für eine Weidemilch entscheidet, leistet einen aktiven Beitrag zu mehr Tier-, Klima- und Naturschutz.

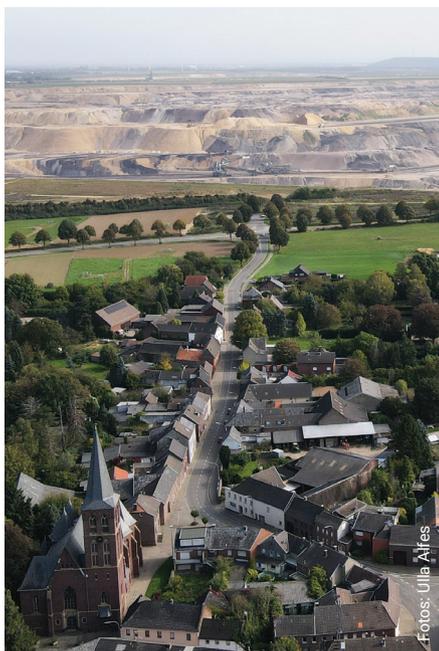
Der BUND NRW unterstützt in diesem Sinne seit vielen Jahren die Upländer Bauernmolkerei in Usseln, auch wenn sie kurz hinter der Grenze zu Hessen bei Wiltingen liegt.

Mit dem Deutschlandticket ist Usseln mit der Bahn gut zu erreichen und zu jeder Jahreszeit einen Besuch wert. Vor allem auch das Upländer Milchmuhuseum zeigt Historisches, Faszinierendes und Schmackhaftes rund um die Biomilch.



### MEHR ZUM THEMA

[www.muhuseum.de](http://www.muhuseum.de) und [www.bauernmolkerei.de/bio-bauern/biodiversitaet](http://www.bauernmolkerei.de/bio-bauern/biodiversitaet)



Fotos: Ulla Alfes

## LEITENTSCHEIDUNG BRAUNKOHLLE

**Die Landesregierung feiert die neue Leitentscheidung zur Braunkohlenpolitik als "Meilenstein für den Klimaschutz". Der BUND sieht das nüchterner.**

Auch wenn der Tagebau Garzweiler weiter verkleinert und fünf Dörfer vor den Braunkohlenbaggern gerettet werden, bleibt die Festlegung, allein aus diesem Tagebau noch bis zu 280 Millionen Tonnen der Klimakiller-Kohle fördern zu wollen. Damit verabschiedet sich die Regierungskoalition vom 1,5 Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens. Folgerichtig fehlt in der Leitentscheidung auch jeglicher Verweis darauf. Auch vermisst der BUND wesentliche Festlegungen zur Reduzierung der Landvernichtung für die Gewinnung

von Material zur Restlochgestaltung. So soll weiterhin wertvolles Kulturland für die Rekultivierung abgebaggert werden, ein Umstand, der geradezu absurd anmutet. Für die Tagebaue Hambach und Inden beinhaltet die Leitentscheidung überhaupt nichts Neues. Die so genannte "Manheimer Bucht" soll also kommen, an der Enteignung des dortigen BUND-Grundstücks wird festgehalten. Immerhin hebt Schwarz-Grün den Biotopverbund und die Wiedervernetzung der Wälder im Südevier hervor - ein Pluspunkt.



### MEHR ZUM THEMA

[www.bund-nrw.de/braunkohle](http://www.bund-nrw.de/braunkohle)

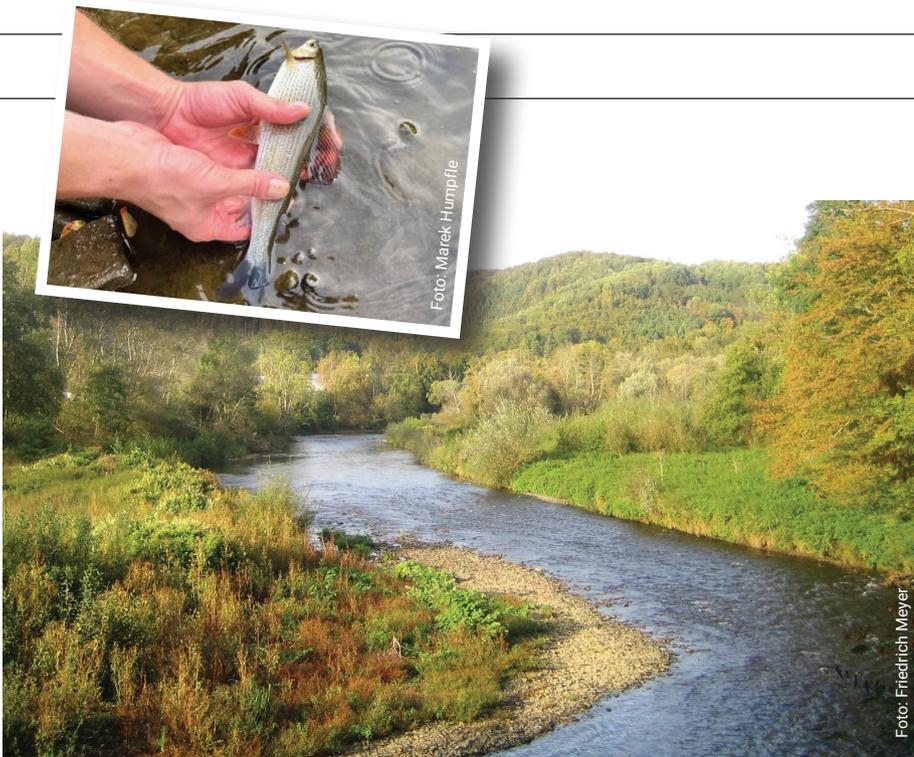


Foto: Marek Humpfle

Foto: Friedrich Meyer

Die Agger kann wieder frei fließen - so soll es bleiben. Das ist auch gut für die Äsche. Sie ist auf der Vorwarnstufe der Roten Liste der gefährdeten Arten notiert.

in Stand gesetzt, darf aber derzeit nicht anstauen. Die damalige Umweltministerin hatte eine Landtagsanfrage der Grünen dahingehend beantwortet, dass eine Anstauung erst wieder erfolgen könne, wenn durch ein zu berechnendes Niederschlags-Abfluss-Modell des Agger-Einzugsgebietes die Sicherheit nachgewiesen worden sei. Diese Berechnung dauert an.

Die Naturschützer\*innen und Angler vor Ort und ihre Landesverbände erwarten von der Landesregierung, dass sie das Staurecht erwirbt und die natürliche Flusslandschaft erhält. Damit könnte auch dem von der Bundesregierung im Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz formulierten Anspruch nachgekommen werden. Dort heißt es: "Wo immer es möglich ist, sollen naturnahe Fließgewässer und Auen bewahrt und wiederhergestellt werden."

*Friedrich Meyer*

## AGGERAUE DAUERHAFT RETTEN

**Seit Jahrzehnten wird an der Agger im Oberbergischen Kreis gestritten: Sollen die sechs Wasserkraftwerke, die etwa 2.500 Haushalte mit Strom versorgen, bleiben? Oder soll der Fluss für mehr Biodiversität, natürlichen Klimaschutz und die Schaffung von Retentionsräumen renaturiert werden?**

Im Jahr 2019 musste die Stauanlage Ohl-Grünscheid abgestaut werden, weil das Wehr drohte, zusammenzubrechen.

Die Agger wurde auf einer Strecke von acht Kilometern wieder durchgängig, die Äschenpopulation, die es vorher nur noch in einem Restbestand gab, erholte sich, und innerhalb von vier Jahren entstand eine Weichholzaue, die dem natürlichen Klimaschutz dient. Eine natürliche Flusslandschaft von der Natur selbst geschaffen durch die Kraft der Hochwässer.

Nach wie vor besteht jedoch noch das Staurecht. Der Betreiber hat das Wehr



**NÄHERE INFOS**

[www.bund-rg-koeln.de/agger](http://www.bund-rg-koeln.de/agger)

## 250.000 BEIM 13. GLOBALEN KLIMASTREIK

Unter dem Motto #EndFossilFuels beteiligten sich am 15. September 250.000 Menschen in über 250 Orten in ganz Deutschland am 13. globalen Klimastreik von Fridays for Future. Auch der BUND machte vielerorts mobil. Wie hier vor dem Landtag in Düsseldorf forderten wir ein konsequentes Umsteuern in der Verkehrspolitik im Einklang mit den Klimazielen. "Mehr Platz für Bus, Bahn und Rad, statt neuer Asphaltwüsten", so lautete die Botschaft. Denn auch weiterhin ist der Verkehrssektor die größte klimaschutzpolitische Fehlstelle.



Foto: Dario Dellmann



Der Vorstand des BUND Bielefeld freut sich über die Gerichtsentscheidung. Von links: Jürgen Birtsch, Petra Schepsmeier, Adalbert Niemeyer-Lüllwitz.

## ERFOLG PRO LANDSCHAFTSSCHUTZ

**H**artnäckig und gegen alle öffentlichen Anwürfe der Vorhabensträgerin haben sich die Aktiven des BUND in Bielefeld gegen den Bau einer Hobby-Reitsportanlage im Landschaftsschutzgebiet eingesetzt - mit Erfolg. Ein Gericht gab ihnen jetzt vollumfänglich recht.

Was war geschehen? Eine Unternehmerin wollte im Landschaftsschutzgebiet eine "Riding Ranch" errichten und hatte eine entsprechende Baugenehmigung beantragt. Dabei ist der planungsrechtliche Außenbereich eigentlich vor solchen Baumaßnahmen zu schützen, es sei denn, es handelt sich um einen privilegierten landwirtschaftlichen Betrieb. Trotzdem erteilte die Baubehörde eine Genehmigung, woraufhin der BUND vor Gericht zog. Das Verwaltungsgericht Minden ist nun dem Antrag des BUND gefolgt und hat die Baugenehmigung aufgehoben. Eine Berufung wurde nicht zugelassen.

„In der Sache folgt das Gericht damit vollumfänglich der von uns vorgetragenen Klagebegründung. Die Voraussetzungen für

eine Anerkennung als landwirtschaftlicher Betrieb - und damit die Voraussetzungen für eine Ausnahme vom Bauverbot im Landschaftsschutzgebiet - liegen nicht vor. Vielmehr geht es hier klar um die Planung einer nicht genehmigungsfähigen Hobby-Reitsportanlage“, freut sich Jürgen Birtsch von der BUND-Kreisgruppe.

Für BUND-Landesvorstand Adalbert Niemeyer-Lüllwitz ist auch entscheidend, dass "mit diesem klaren Ergebnis einer möglichen negativen Vorbildwirkung entgegengetreten wird." Voraussetzungen für die Zulassung von Pferdebetrieben im geschützten Außenbereich sind danach an den Nachweis einer ernsthaft betriebenen Landwirtschaft geknüpft. Die Belange des Naturschutzes würden so generell gestärkt und dem beliebigen Verbrauch von Landschaft durch Investorenprojekte ein Riegel vorgeschoben.



**MEHR ZUM THEMA**  
<https://bielefeld.bund.net>

# DANKE, FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG

Landtagswahlen, Energiekrise, Krieg in der Ukraine - das Jahr 2022 war wahrlich kein leichtes. Doch gerade auch in Krisenzeiten ist es notwendig, für den Schutz von Umwelt und Natur zu werben. Das macht der BUND - beharrlich und als unabhängige Kraft.

Möglich wird dies durch Ihre Unterstützung. Dank mehr als 37.000 engagierter Menschen, die den BUND NRW als Mitglieder stärken, sind wir nicht nur politisch, sondern auch finanziell unabhängig. Viele ehrenamtlich Aktive setzen sich Tag für Tag vor Ort für den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen ein.

In unserem Jahresbericht lesen Sie, was der BUND in NRW mit Ihrer Mitarbeit, Ihren Mitgliedsbeiträgen und Spenden erreicht hat.

Auch in Zukunft setzen wir auf Ihre Hilfe.



**Wir versprechen: Wir bleiben dran!**



**DOWNLOAD**  
[www.bund-nrw.de](http://www.bund-nrw.de)

Bezug von Einzelexemplaren:  
 bund.nrw@bund.net

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. vertreten durch Holger Sticht, Vorsitzender, Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf, Tel. 0211-30 200 5-0, Fax -26, [www.bund-nrw.de](http://www.bund-nrw.de)  
 • Redaktion und Layout: Dirk Jansen, Geschäftsleiter, Tel. 0211-30 200 522, [dirk.jansen@bund.net](mailto:dirk.jansen@bund.net) • **Auflage:** 24.280 • **Druck und Versand:** Evers-Druck GmbH, Meldorf • **BUND-Spendenkonto:** Bank für Sozialwirtschaft GmbH Köln; Bankencode: BFSWDE33XXX, IBAN: DE26 3702 0500 0008 2047 00 • **Hinweis:** Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder! Nachdruck nur mit Genehmigung des BUND NRW e.V. Das BUND-Magazin erscheint viermal im Jahr. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 31.12.2023. © BUND NRW e.V., November 2023